

Centovalli – Centoricordi II
100 Täler – 100 Erinnerungen

CENTO

VALLI

Weiterführung des erfolgreichen
Theaterprojekts über die Menschen und
Geschichten eines besonderen Tals

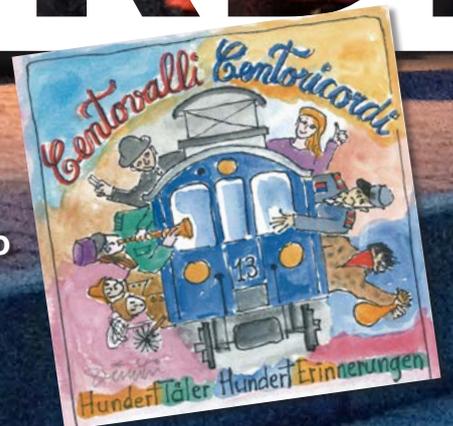
CENTO

RICCORDI

Ein Projekt der
Werkstatt für Theater, Luzern
in Zusammenarbeit
mit dem Teatro Dimitri, Verscio

WERK-
STATT
THEATER

Teatro
Dimitri
1653 VERSCIO



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Eine grossartige Idee findet ihre Fortsetzung: 100 Täler, 100 Erinnerungen – Centovalli, Centoricordi – das charmante Projekt meines verstorbenen Freundes Dimitri wird wieder aufgenommen, der Erzählfaden weitergesponnen. Ich freue mich von ganzem Herzen! Nach dem grossen Erfolg in den Jahren 2012 und 2013 haben sich Dimitris Tochter Masha, der bekannte Regisseur Livio Andreina und die Ausstatterin Anna Maria Glaudemans erneut zusammengetan. Gemeinsam möchten sie Dimitris Erbe erhalten: auf der Bühne. Das Centovalli, dieses eindrückliche, zauberhafte Tal, in dem Dimitri den grössten Teil seines Lebens verbrachte, und das voller Geschichten, Traditionen und einmaliger Menschen ist, wird im Sommer 2019 einmal mehr zur Bühne, die Centovalli-Bahn zum Transportmittel für Schauspieler und Zuschauer.

Das Verbindungsglied zwischen früher und morgen ist mit Masha gegeben. Niemand hat Dimitri in seinen letzten Jahren persönlich und künstlerisch so eng begleitet wie seine Tochter. Sie vermag es, an den Geist anzuknüpfen, mit dem Dimitri die Herzen unzähliger Menschen eroberte. Das ist ein Geschenk – für Klein und Gross. Mein Wunsch ist, dass sich auch künftig viele Menschen verzaubern lassen. Daher setze ich mich dafür ein, dass das Andenken an Dimitri lebendig bleibt.

Ich bitte Sie um einen Moment der Aufmerksamkeit für die folgenden Seiten und danke Ihnen von Herzen für Ihr Interesse. Sie im Kreis der Menschen zu wissen, die Centovalli-Centricordi II ermöglichen, wäre wunderbar.



Fulvio Pelli

Politiker und Schirmherr
Centovalli Centoricordi II



Hommage an die Lebensfreude

Wann? – Das wurden wir immer wieder gefragt. Wann macht Ihr wieder ein Centovalli-Stück? – Dimitris Idee, in einem Stationen-Theater entlang der Centovalli-Bahn den Geschichten und Menschen des Tals nachzugehen, war auf riesige Begeisterung gestossen. Alle 28 Vorführungen waren ausverkauft. So war es naheliegend, die Idee wieder aufzunehmen. Das Format fasziniert uns, und Abend für Abend haben wir erlebt: Es funktioniert!

Auch das nun neu entwickelte Stück wird eine Hommage an die Lebensfreude sein. Erneut sind das Centovalli, die kleine Bahn, die sich durch das Tal windet, und die charakterstarken Bahnhöfe unsere Bühne, steigen wir gemeinsam ein, gemeinsam aus. Gemeinsam sind wir unterwegs, gemeinsam sind wir in Fahrt, gemeinsam starten wir in Verscio und gemeinsam kommen wir in Camedo an. Alle zusammen werden wir dort festen, essen, trinken – auf das Leben und auch auf Dimitri anstossen, der heute auch ein Ricordo, eine Erinnerung ist. Aber eine, die lebendig bleibt: Weil er unsere Herzen auf eine Weise berührte, die unvergesslich ist. Und weil wir auch im neuen Stück von ihm erzählen: eine Erinnerung an sein unvergessliches, warmes und helles Lachen.

Wir würden uns enorm freuen, wenn Sie mit uns in den Geschichtenzug des Centovalli einsteigen, unser Projekt unterstützen und diesen Weg mit uns gemeinsam tun. Herzlichen Dank.



Masha Dimitri



Livio Andreina



Anna Maria Glaudemans

*Masha Dimitri, Livio Andreina, Anna Maria Glaudemans
künstlerische Leitung Centovalli-Centoricordi II*

Theatralische Reise

Grundlage für den Geschichtenzug, der sich 2012 und 2013 durch das Tal der 100 Erinnerungen schlängelte, waren wahre Geschichten aus dem Centovalli. Die aussergewöhnliche Idee, die einzigartige Szenerie und die charmante Mischung zwischen Professionellen und Laienschauspieler führten zu durchschlagendem Erfolg.

«Ich habe stets zehn Träume in mir, weil ich weiss, dass sich mindestens zwei davon realisieren», sagte Dimitri vor Jahren. Lange träumte er von einem Projekt im Centovalli. «Ich bin in Ascona geboren, lebe im Centovalli und seit Jahren träume ich von einem Stück, das in diesem fantastischen Tal spielt», fügte er an. Schliesslich setzte er seinen Traum um. In Zusammenarbeit mit der Centovalli-Bahn der FART, dem Regisseur Livio Andreina und dem Autor Karl Hutterli entstand das Stationen-Theater Centovalli – Centoricordi, hundert Täler – hundert Erinnerungen.

Hexen, Räuber, Kaminfeger, Geschäftsleute

Startpunkt der in den Jahren 2012 und 2013 jeweils 14 ausverkauften Vorstellungen war der Bahnhof in Verscio, Ziel war Camedo. Die Besucher wurden Teil der Handlung, sie stiegen mit den Schauspielern in den Zug und wurden nicht nur auf eine Reise durch das Tal mitgenommen, sondern auch auf eine Zeitreise. Da war Ghiga, der gefährliche Räuber des Centovalli oder der junge Alberto, der aus wirtschaftlicher Not nach Kalifornien auswandern musste; da waren die kleinen Kaminfeger, die aus bitterarmen Familien stammten und trotz eines Regierungsdekrets nach Norditalien geschickt wurden, um dort in der Enge der Kamine Russ zu kratzen. Da trat Giacomo Sutter in Nadelstreifenanzug, Gehstock und elegantem Hut auf – der bekannte Ingenieur, der Endes des 19. Jahrhunderts die Centovalli-Bahn schuf; oder die Ghiridone-Hexen, die mit ihren Zauberstäben und Werkzeugen die Bahn zu einem Flugobjekt umfunktionieren wollten. Und schliesslich war da Discobal, der zeitlich und örtlich verirrte karthagische Krieger auf der Suche nach seinem verlorenen Elefanten Hamilcar, damals gespielt von Dimitri.

Starke Identifikation

Nur vier der insgesamt rund 35 auftretenden Figuren waren professionelle Artisten, die übrigen Laien aus dem Tal, Kinder und Erwachsene, die sich mit ihrer Rolle vom Scheitel bis zur Sohle identifizierten. Untermalt war das Schauspiel von der mehrköpfigen Bandella, einer Blasmusikgruppe, die sich ebenfalls aus Laien und Professionellen zusammensetzte. Die Musik von Oliviero Giovannoni reichte von Tessiner Volksmusik bis zu Jazz.



«... wir haben einer einmaligen Vorstellung beigewohnt, die uns starke Emotionen geschenkt hat. Sie ist eine sehr schöne Postkarte geworden, die Touristen und Einheimische mit nach Hause tragen konnten. Eine mitreissende Aufführung, die – so hoffen wir – eine Tradition werden wird...»

Fabio Bonetti, Direktor Ente Turistico Lago Maggiore in einem Brief an Dimitri, August 2012





«Das Wohnen im Material macht die Kunst»

Was bleibt gleich, was wird anders, und worum geht es in dem neuen Stück? Gespräch mit dem künstlerischen Leitungsteam Masha Dimitri (MD), Livio Andreina (LA) und Anna Maria Glaudemans (AMG).

Beginnen wir am Ende. Auch dieses Mal hört die Geschichte mit einem Fest auf.

LA: Unbedingt. Es gibt ein Fest mit Musik, ein einfaches Tessiner Essen, nichts Schickes, sondern ein Essen aus dem Tal mit einem Vino da tavola und vielleicht wieder eine Polenta ...

MD: ... oder etwas mit Kastanien oder Kartoffeln.

AMG: Um was für ein Fest es sich handeln wird, möchten wir an dieser Stelle noch nicht verraten. Aber so viel bereits vorab: Vermutlich wird eine Mamma alle empfangen. Die Frauen spielen dieses Mal eine grosse Rolle.

LA: Das Stück wird eine Hommage an die Frau.

MD: In diesem Festmahl treffen auf jeden Fall alle Figuren erstmals zusammen. Hier entfaltet sich das Schlusskapitel der Reise.

Wo beginnt die Reise?

LA: Am Bahnhof in Verscio. Hier etablieren wir das Thema des Stückes. Wir müssen also einen Grund finden, warum alle in den Zug einsteigen.

Kommen wieder ähnliche Figuren vor wie beim letzten Mal?

LA: Es werden andere Figuren sein. Ein Postino, der viel mehr tut, als Briefe zu verteilen. Es geht um seltsame Künstler und Touristen, um die Teilnehmenden einer Jogaretraite und Schotten, die sich verirrt haben und auf ihrem Dudelsack blasen. Dann geht es um eine Frau, die das Leben im Tal getragen hat, und auch die erste Radiostation der Schweiz wird eine zentrale Rolle spielen. Sie entstand in den Dreissigerjahren im Centovalli.

Wird auch Dimitri auftreten – in Memoriam?

MD: Ja, er wird in einer Form vorkommen, er ist unsere lebendigste Erinnerung.

Woher stammt das Material, aus dem die Geschichte gewoben ist?

LA: Zum Beispiel aus dem Museo Regionale delle Centovalli e del Pedemonte in Intragna, das auch über eine wunderbare Fotosammlung verfügt, oder aus dem Schweizerischen Theaterarchiv. Vor allem aber führen wir Gespräche mit Zeitzeugen und Menschen aus dem Tal.

AMG: Es geht um Erinnerungen, aber nicht nur. Es wird keine Dokumentation der Vergangenheit, sondern es geht auch um Heute. Wir durchbrechen Zeiten und Orte.

LA: Es kann also sein, dass ein moderner Tourist in die Vergangenheit einbricht, oder jemand eine Vision hat, die sich in der Zukunft bewahrheiten wird. Wir machen ja ein Theaterstück, da muss die Fiktion genauso viel Platz einnehmen wie die Geschichte.

MD: Wir wollen aber auch, dass die Zuschauer von Dingen erfahren, die im Centovalli wirklich geschehen sind.

Wird es wieder Musik von einer Bandella geben?

MD: Ja, auch dieses Mal spielt sie an den Bahnhöfen, im Zug und natürlich am Schluss beim Fest. Wieder ist die Musik von Oliviero Giovannoni eigens für dieses Projekt komponiert und auch dieses Mal macht er tolle Kompositionen und auch Arrangements historischer Lieder für die traditionellen Tessiner Volksinstrumente Tuba, Posaune, Trompete, Klarinette und Saxophon.

LA: Es ist wunderbar, wie Oliviero in der Geografie, Geschichte des Tals lebt, er lebt in den Steinen, im Material und holt dort alles heraus. Das ist bei diesem Projekt grundsätzlich das Tragende: Das Wohnen im Material macht die Kunst. Zudem konnten wir den Tessiner Autor Flavio Stroppini für unser Projekt gewinnen, ein Schriftsteller, der sich mit den Menschen in den Tälern im Tessin tief verbunden hat und seit Jahren ihre Geschichten erzählt.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der FART?

LA: Längst ist sie grossartig, doch unsere erste Sitzung 2011 ist mir unvergessen. Sie war nicht ganz unkompliziert; für jedes Podest, das wir an einem Bahnhof aufstellen wollten, gab es genaue Meterangaben. Doch schnell wurde ganz vieles möglich. An einer Stelle unseres Stückes wollten wir beispielsweise, dass die Zuschauer aus dem Zug eine bessere Sicht auf eine Szene haben. Die FART organisierte, dass jeweils eine Weiche anders gestellt wurde und das Züglein einen anderen Weg nahm, damit dies gelang. Ein langjähriger Mitarbeiter der FART, der 2012 eine Chefposition in einem Büro hatte, besuchte gar einen Extrakurs, weil er an der Premiere unbedingt den Zug steuern wollte.

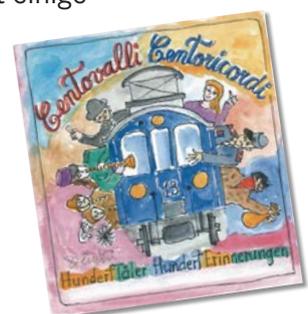
AMG: Ohne die FART gäbe es die Infrastruktur für dieses Projekt nicht. Das ist ein Geschenk.

MD: Es ist ein Hand in Hand-Arbeiten, das auf grossem gegenseitigen Respekt und Vertrauen beruht. Wir mussten ja immer dafür sorgen, dass die Schauspieler zur richtigen Zeit am richtigen Ort waren. Dazu brauchten wir mehrere Autos, die zum Teil schneller fahren als der Zug, weil die Schauspieler bei der Ankunft des Zügleins schon dort sein mussten. Wenn bei einem Bahnübergang die Schranke bereits unten war, musste das Züglein langsamer fahren. Solche Dinge gehen nur, wenn Menschen involviert sind, denen das Projekt ans Herz gewachsen ist.

Ihr arbeitet mit Laien aus dem Tal zusammen. Was ist das Besondere daran?

MD: Was mich am meisten berührt hat, waren emotionale Situationen. Da merkt man den Unterschied zwischen Laien und Profis deutlich. Am Tag nach dem Tod meines Vaters standen wir beispielsweise wieder auf der Bühne. Das hat einige erschüttert und überfordert. Das Persönlich-Emotionale muss manchmal in den Hintergrund rücken. Es interessiert die Zuschauer nicht, ob jemand privat gerade verliebt ist oder zu Hause ein krankes Kind hat.

LA: Wir arbeiten ja viel mit Laien zusammen und finden das wunderbar. Bei Laien ist der Cast die Kraft. Der Mann, der unseren Pfarrer spielte, ist eigentlich Hydrauliker von Beruf. Am Ende des Stückes wurde er einmal von einem Paar unter den Zuschauern gefragt, ob er es trauen könnte.



Die Theaterreise

Auch dieses Mal nimmt die Theaterreise um 19.23 Uhr in Verscio ihren Anfang. Hier beginnt die Fahrt der Zuschauer, der Schauspieler und der Bandella. In Intragna, Corcapolo, Verdasio und Cadanza hält der Zug, neue Figuren steigen zu, alte aus, die Bahnhöfe und ihre Umgebung werden zur Bühne. In Camedo treffen sich alle Figuren um 21.30 Uhr erneut zu einem gemeinsamen Nachtessen mit Tanz. Bei einem feinen Tessineressen, Wein und einer Nachspeise wird ein Fest der besonderen Art gefeiert. Um 23 Uhr fährt die Centovalli-Bahn die Gäste wieder zurück nach Verscio und auch bis Locarno.

Die künstlerische Leitung

Regie: Livio Andreina

Regie- und Schauspielstudium bei Anton van Geffen an der Schauspielschule Arnhem/NL und bei Anatolij Vassiliev an der «Schule für dramatische Kunst», Moskau. Seit 1978 freischaffender Schauspieler und Regisseur an verschiedenen Theatern. Begründet 1989 die «Werkstatt für Theater» und 2007 das «Theater Rostfrei». Inszeniert Theaterstücke in Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Autoren mit dem Werkstatt-Ensemble und als Gastregisseur und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen für sein Schaffen.

www.werkstatt-theater.ch

Ausstattung: Anna Maria Glaudemans

Ausbildung an der Akademie voor Dramatische Expressie in Utrecht/NL und an der Schauspielschule Arnhem/NL. Seit 1982 im eigenen Maskenbau-, Kostüm- und Bühnen-Atelier tätig. Mitbegründerin und Ausstatterin der «Werkstatt für Theater» (1989) und «Theater Rostfrei» (2007). Zusammenarbeit mit verschiedenen Regisseuren und Autoren in über 175 Theaterprojekten als Kostüm-, Masken- und Bühnenbildnerin. Erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen für ihr Schaffen.

www.werkstatt-theater.ch

Schauspielerin, Musikerin: Masha Dimitri

Mit 15 Jahren Beginn der professionellen artistischen Ausbildung an der Zirkusschule in Budapest und an der Scuola Teatro Dimitri in Verscio. Es folgen weltweite Engagements als Künstlerin und Regisseurin, unter anderem im Cirque du Soleil, Big Apple Circus/New York, Circus Knie und Circus Monti. Als vielseitig engagierte Künstlerin ist Masha Dimitri heute Regisseurin, Choreografin und häufig selber auf der Bühne und gerade eben wieder mit einem neuen Soloprogramm «Coeurdonnière», Regie Yves Dagenais.

www.mashadimitri.ch

Musikalische Leitung: Oliviero Giovannoni

Studium bei Pierre Favre in Zürich; 1985 Abschluss der Schweizerischen Jazzschule in Bern. Arbeit als Komponist und Perkussionist mit verschiedenen Ensembles, unter anderem mit Marco Zappa, mit dem gemeinsam viele Stücke entstanden sind. Seit 1976 Dozent der Accademia Teatro Dimitri, 1978 und 1979 Mitglied der Compagnia Teatro Dimitri. Kompositionen für unterschiedlichste Theaterspektakel, vor allem der Accademia und des Teatro Dimitri.

Autor: Flavio Stroppini

Autor und Regisseur von Theaterstücken, Drehbüchern und Hörspielen wie auch von Prosatexten und journalistischen Reportagen. Künstlerischer Direktor von nucleo-meccanico.com. Spricht zum Thema Geschichtenerzählen auf Reisen in der Schweiz, in Italien, Deutschland, Frankreich, Indien, China, Tunesien, den USA und dem Iran.

Fachliche Beratung: Heidi Greco-Kaufmann

Autorin zahlreicher Bücher und Publikationen zur Schweizer Theatergeschichte. Fachliche Beraterin und Dramaturgin im Rahmen von Laienspielproduktionen. Lehrt Theaterwissenschaft an der Universität Bern und leitet im Schweizer Archiv der darstellenden Künste (SAPA, vormals Theatersammlung) den Bereich Forschung und Vermittlung.



Eine Herausforderung – viele Emotionen

Theaterspiel in Bahnhöfen und fahrenden Zügen? Das ist eine schwierige, ja fast unmögliche Herausforderung! Und doch haben wir diese angenommen und im Jahr 2012, als «Centovalli – Centoricordi» das erste Mal aufgeführt wurde, hervorragend gemeistert. Das Stück begeisterte Jung und Alt und genoss grossen Erfolg. Damals war die grösste Knacknuss, zwei Welten miteinander zu vereinen, die zu Beginn nichts gemeinsam hatten: Die künstlerische und die technische Welt. Es ging darum, strenge Sicherheitsvorschriften einzuhalten, und sie mit der blühenden Fantasie der Theaterkunst zu verbinden, wo Fantasie, Poesie und Improvisieren im Zentrum stehen. Es ging um die Übersetzung einer Vision in die Realität – darum, einen von Dimitris Träumen Wirklichkeit werden zu lassen.

Auf der einen Seite stand der Regisseur mit seinem Team, auf der anderen Seite der Verantwortliche der FART mit seinen Mitarbeitern. Gemeinsam suchten sie nach Lösungen und gaben ihr Bestes, um den Traum in die Realität umzusetzen. Besichtigungen wurden durchgeführt, Distanzen vermessen, Abstände und Zeiten gemessen. Wie ein Zahnrad musste alles aufeinander abgestimmt sein. Die täglichen Verbindungen mussten weiterhin gewährleistet sein, zugleich wurden die Bahnhöfe der Centovallina Teil eines grossen Bühnenbildes, und sogar die fahrenden Züge wurden zu Mit-Protagonisten des Stückes: Ein Theater auf der Reise von Verscio nach Camedo, das Geschichten und Legenden der Region erzählt, bei dem die Fantasie auf denselben Gleisen fährt wie die Realität, mit der notwendigen technischen Stricktheit und Präzision im Hintergrund.

Erneut stellen wir uns mit Enthusiasmus den neuen Herausforderung. Wir sind überzeugt: Mit den bereits gemachten Erfahrungen und der Leidenschaft, die Poesie wieder aufleben zu lassen, wird wieder ein Schauspiel von grosser künstlerischer Qualität entstehen, das Gross und Klein berührt. Wir, die FART, freuen uns, wieder Teil des Ganzen zu sein.

Paolo Caroni, Presidente del Consiglio Amministrazione FART SA





«Der Geschichtenzug setzt seine Reise in den Centovalli fort: Dimitris Idee mit neuen Figuren und mit überraschendem Inhalt. Ohne Unterstützung stirbt die Initiative jedoch. Bitte helfen Sie uns, das Signal des Centovalli-Zugs auf Grün zu schalten.»

Marco Solari
Präsident des Locarno Festivals



«Welch ein Glück, wenn Livio Andreina und Anna Maria Glaudemans Theater machen. Glück für die Mitwirkenden. Glück aber auch für das Publikum. Die Theater der beiden Vollprofis kommen so verspielt und so leicht daher, sind in grossen Bildern und ungezählten Details voller Schönheit und Theaterzauber, dass man sich kaum satt sehen kann. Und gleichzeitig sind sie voller Tiefgang. Zusammen ergibt dies: Theater eben, das glücklich macht. Das wird auch bei «100 Valli 100 Recordi II» so und nicht anders sein.»

Gisela Widmer ist Theaterautorin und schreibt seit vielen Jahren für Livio Andreina und Anna Maria Glaudemans Texte vor allem für ihre Freilichtspiele.



«Das Tessin kann sich glücklich schätzen, das weltweit bekannte Teatro Dimitri zu seinem touristischen Angebot zählen zu dürfen. Die Initiative Centovalli-Centoricordi wurde 2012/2013 nicht nur von Einheimischen, sondern auch von Touristen sehr geschätzt. Wie nie zuvor sind Besucher heute auf der Suche nach einzigartigen Erlebnissen. Sie wollen Gegenden auf neue Art und Weise entdecken, beispielsweise in Form eines speziellen Theaterstücks in einem Zug mit einfachem Tessiner Nachtessen. Das Projekt Centovalli-Centoricordi geht perfekt auf die Bedürfnisse des modernen Touristen ein und wertschätzt den historischen, kunstschaffenden und gastronomischen Reichtum unserer Region.»

Elia Frapolli
Direktor Ticino Turismo

Wider das Vergessen

Ganz wörtlich ist die Übersetzung von Centovalli nicht zu nehmen; das zerklüftete Tal der Melezza besteht nicht aus 100 Tälern; doch im romanischen Sprachgebrauch steht 100 auch für viel. Und dieser Begriff ist im Centovalli richtig verortet. Es ist eine Region mit viel Speziellem: vielen Geschichten, vielen Sagen, vielen Traditionen. Die Menschen des Centovalli, ihre Vergangenheit und Gegenwart und die raue, eindrucksvolle Umgebung sollen lebendig gehalten und Interessierten näher gebracht werden. Dass dabei Geschichten von speziellen Frauen des Tals im Zentrum stehen, freut mich ganz besonders.

Dimitris Idee einer Reise mit den Leuten und zu den Leuten des Centovalli ist dazu ideal. Der Fundus an Geschichten ist gross – und das Team, das seine Ursprungsidee neu umsetzen will, ist mit der Region verwurzelt, kann auf erfolgreichen Erfahrungen aufbauen und ist hoch kompetent. Diese Zeit- und Zugreise zu den verschiedenen Stationen des Tals, seine Geschichte und Geschichten verdienen es, unterstützt zu werden. Ich wünsche mir, dass möglichst viele Menschen im Sommer 2019 daran teilhaben können.



Ruth Dreifuss
Alt-Bundesrätin

Werkstatt für Theater, Luzern:

info@werkstatt-theater.ch

Gotthardstrasse 61

6045 Meggen

Livio Andreina, Regie:

info@werkstatt-theater.ch / 079 422 61 14

Anna Maria Glaudemans, Bühnenraum und Kostüme:

annamaria@werkstatt-theater / 079 706 06 67

Masha Dimitri, Schauspielerin und Musikerin:

masha@mashadimitri.ch / 079 331 14 12

Strada Madonna della Fontana 3, 6612 Ascona

Lara Tonet, Fundraising und Sponsoring:

lara.tonet@werkstatt-theater.ch / 079 550 51 35

Kontoinformation:

Centovalli Centoricordi

Banca Raiffeisen, Centovalli Pedemonte Onsernone, CH – 6653 Verscio

Konto: CH37 8028 1000 0025 5874 9

Impressum

Ein Projekt der Werkstatt für Theater, Luzern in Zusammenarbeit mit dem Teatro Dimitri, Verscio

Text Brochüre: Ursula Eichenberger | Grafik: Thomas Küng | Bilder: zVg





1000

Valli-Tale

Ricordi-Et

Svizzera-Italia